

Schöpfung erleben im „neuen“ Kirchengarten

Grundstück der evangelischen Versöhnungskirche umgestaltet – Mehr Vielfalt und weniger Arbeit

Garching. „Nicht nur von Schöpfung sprechen, sondern Schöpfung erleben.“ Dieses ist die Vision von Pfarrerin Kristina Roth der evangelischen Gemeinde auf dem Grundstück der Versöhnungskirche in Hartfeld umgestaltet. Reinhard Klett, Geschäftsführer des Landschaftspflegevereins Altötting und Umweltbeauftragter der evangelischen Kirche in Altötting, hat die Aktion geleitet.

Gelegt wurde auf einer etwa 200 Quadratmeter großen Fläche eine Blumenwiese mit vielen verschiedenen Kräutern und Blumen, die für Insekten einen idealen Lebensraum bieten soll. Diese Wiese wird zweimal im Jahr gemäht, um sie in ihrer Vielfalt nicht einzuschränken und damit auch weniger Arbeit zu sparen als bei der bisherigen Rasenpflege. „Und die Wiese steht als Lebensraum der Natur immer noch zur Verfügung“, betont Kristina Roth. „Aufgrund der Intensivierung der Landwirtschaft spielen Siedlungsgebiete eine immer größere Rolle für die Lebensvielfalt“, ergänzt Reinhard Klett.

„Man sieht generell kommunale öffentliche Flächen als ideale Möglichkeiten, mit überschaubarem Aufwand einen konkreten Beitrag für die Natur zu leisten. Eine extensive Grünfläche kann dabei sogar noch Zeit und Geld sparen“, so Klett. Die Wiese im Kirchengarten ist ein Aufwand von etwa 200 Stunden, die Arbeit sei ehrenamtlich erledigt worden. In die Fläche, etwa 250 Quadratmeter große Rasenfläche, die bisher regelmäßig gepflegt wird, werden die Blumenwiese nach und nach selbst ausbreiten. Kristina Roth ergänzt dazu, dass Blumen und Kräuter der Wiese als Altarschmuck in der Kirche verwendet würden.



Freuen sich über den neu gestalteten Gartenteil, der vielen Insekten und Tieren Lebensraum bieten und so Schöpfung erlebbar machen soll: Pfarrerin Kristina Roth und Umweltbeauftragter Reinhard Klett. – Foto: fb

Richtig zum Blühen kommen werde die Wiese im nächsten Jahr, verspricht Klett, da sie heuer erst ausgesät worden sei. Nach entsprechender Bodenvorbereitung seien Samen standortgerechter Blumen wie Salbei, Glockenblumen, Dost und Margeriten ausgebracht worden. Eine vor einigen Jahren neu angelegte Hecke aus heimischen Sträuchern wie Rosen, Schlehen, Schneeball, Haselnuss und Pfaffenhütchen biete mittlerweile Nahrung und Nistplätze für allerlei Getier. „Als weiteres Highlight wurde eine kleine Trockenmauer aus Nagelfluhsteinen errichtet, um

Eidechsen einen Unterschlupf zu geben. Im Kirchturm ist der Waldkauz mit Familienzuwachs zu Hause, der zwar keine Miete zahlen muss, dafür aber die Kirchenmäuse in Schach hält“, schildert Klett die Situation rund um die Kirche. Eine Mischung buntblühender Blumen an der vormaligen Mauer gegenüber dem Kircheneingang erfreue mittlerweile nicht nur die Bienen, sondern auch die Kirchenbesucher, so Klett.

Aber auch der kulinarische Genuss komme nicht zu kurz. Der Apfelbaum der alten Sorte „ge-

flamnter Kardinal“, der gemeinsam mit dem katholischen Pfarrer Günter Eckl vor einigen Jahren im Zeichen der Ökumene gepflanzt wurde, trägt heuer erstmals Früchte. Und für das kommende Jahr ist noch eine Ergänzung geplant, wie Pfarrerin Kristina Roth ankündigt: ein Wildbienenhaus. Dazu erhofft sich Roth die Zusammenarbeit mit dem evangelischen Kindergarten. Und Reinhard Klett würde es freuen, wenn der neu gestaltete Kirchengarten eine Anregung sein könnte, die eine oder andere Idee auch im eigenen privaten Garten zu verwirklichen. – red/fb